

Beilage



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 18. Februar.

I n l a n d.

Berlin den 14. Februar. Se. Majestät der Königin haben dem katholischen Schullehrer Laxy zu Damsch, Regierungs-Bezirk Oppeln, das Allgömeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Eduard Langer ist zum Justiz-Kommissarius für die Gerichte des Oppelner Kreises, mit Anweisung seines Wohnortes zu Oppeln, bestellt worden.

U s s l a n d.

R u s s l a n d.

St. Petersburg den 6. Februar. Am 13. December v. J. wurden in Bobruisk mit großer Feierlichkeit im Beiseyn der Geistlichen, des Kommandanten, mehrerer Generale und der angesehensten Bewohner der Stadt und Besitzer umliegender Güter, die Riele zu zwei Dampfbdten, jedes von 50 Pferden Kraft, gelegt, die, einem den Herren Rosling, Strauch und Ebert von der Regierung erteilten Privilegium zufolge, dazu bestimmt sind, die Weresina und den Dnieper, zwischen Kremutschug, Kiew, Bobruisk und Worissoff, zu befahren, mit gleichzeitiger Benutzung der auf dieser Strecke in die Weresina und den Dnieper sich ergießenden Flüsse. Die beiden Dampfbdte erhielten die Namen: „der Thronfolger“ und „Konstantin“.

F r a n k r e i c h.

Paris den 7. Februar. Sämmtliche Minister kamen gestern Mittag um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr zum Könige und blieben eine Stunde bei Sr. Majestät. Um

4 Uhr wurde der Fürst von Talleyrand und gegen 5 Uhr Herr Dupin von dem Könige empfangen.

Der Moniteur du Commerce, ein bisher ministerielles Blatt, will wissen, daß das Ministerium unter den Auspizien des Herrn Dupin gebildet, und vorläufig folgendermaßen zusammengesezt werden würde: Herr Dupin, Justiz-Minister und Präsident des Conseils; Herr Brejsson, Minister der auswärtigen Angelegenheiten; Herr Gasparin, Minister des Innern; Herr Sauzet, Minister des öffentlichen Unterrichts; Herr Vassiy, Handels-Minister; Herr Gouin, Finanz-Minister; Herr Duperré, See-Minister. Das Portefeuille des Kriegs-Ministers sei noch nicht vergeben.

In Bezug auf die Weigerung des Hrn. Humann, in das neue Kabinet einzutreten, soll eine hohe Person geäußert haben: „Herr Humann hat den Ballon gefüllt, und wagt nun nicht, die Gondel zu besteigen.“

In Havre waren Nachrichten aus Newyork vom 11. v. M. eingegangen. Hr. Barton war am 10. dess. M. von dort nach Washington weiter gereiset. Die mit Untersuchung der Entschädigungs-Ansprüche an Frankreich beauftragte Kommission hat ihre Arbeiten beendet und Reclamationen bis zum Belaufe von 9,350,000 Doll. anerkannt, also mehr, als Frankreich zu zahlen sich anheischig gemacht hat. — In Newyork war ein Bankerott von 2,000,000 Doll. ausgebrochen.

Die gestern auf außerordentlichem Wege aus Madrid hier eingegangenen Nachrichten reichen bis zum 30. Jan. Obgleich man die Nothwendigkeit erkannte, endlich einem provisorischen Zustande, wonach sich 2 oder 3 Portefeuilles in einer und derselben Hand befinden, ein Ziel zu setzen, so war

noch am Kosten in dieser Beziehung noch nicht das Mindeste entschieden. Mittlerweile amüßte die Hofzeitung ihre Leser durch Berichte über den überaus glänzenden Zustand der Operations-Armee, deren Velegerung nie größer gewesen sey, als gerade jetzt, und deren „würdiges“ Oberhaupt nichts verabsäume, um dem Bürgerkriege ein Ende zu machen, was ohne die strenge Jahreszeit schon längst gelungen wäre. Das gedachte Blatt spricht zugleich auch von der glücklichen Lage Cataloniens und von dem schönen Erfolge, mit welchem die Orts-Behörden sowohl der Karlisten als den Republikanern die Spitze geboten hätten.

S p a n i e n.

Französische Blätter enthalten nachstehendes Schreiben aus Madrid vom 28. Jan.: „Das Ministerium ist noch nicht vollzählig, aber man hat Grund zu glauben, daß die schon begonnenen Unterhandlungen zu einem glücklichen Resultat führen werden. — Die Ruhe der Hauptstadt ist nicht gestört worden, obgleich einige Exaltados gestern Abend unter den Fenstern der Herren Martinez de la Rosa, Lorenz, Perpina, Falces und Velda Charivaris der lächerlichsten Art ausführten. Da die Polizei sich nicht einmischte und das Volk nicht Theil an diesem Unwesen nahm, so wurde die Ruhe erhalten. Es ist zu wünschen, daß die Wahlen nicht Veranlassung zu neuen Störungen geben mögen. Die aus den Provinzen eingegangenen Nachrichten erregen einige Besorgniß. Mina entspricht nicht den Erwartungen, die man von ihm hegte. Die Operations-Armee ist jetzt untätig, und es heißt, sie solle, bis auf weiteren Befehl, sich auf die Defensiv beschränken.“

In einem Schreiben aus Barcelona vom 29. Jan. heißt es unter Anderem: „Der Handel liegt danieder, und die Manufakturen entlassen, aus Mangel an Aufträgen, ihre Arbeiter. Wie es heißt, ist mit den 15,000 Gewehren, die der „Rodney“ überbracht hat, zugleich eine große Quantität Englischer Waaren gelandet worden. Die Franzosen sind hier in Barcelona, wegen des Benehmens ihrer Regierung in Bezug auf die Ausführung des Quadrupel-Traktats, nicht eben sehr beliebt; dagegen betrachtet man die Engländer als die Retter des Landes. Es ist daher eine gewisse Kälte zwischen den Bewohnern der beiden Königreiche eingetreten. Mina und sein Stab runzeln die Stirn bei dem bloßen Namen eines Franzosen, und der General hat sich selbst Unhöflichkeiten gegen den Französischen Konsul Blanchet zu Schulden kommen lassen. In allen Seestädten sind die unteren Klassen des Volkes entschieden gegen die Karlisten, im Innern des Landes sind beide Parteien ungefähr gleich, und in den großen Städten bilden die Karlisten die Minorität. Der Adel möchte wohl den Liberalen das Gleichgewicht halten, allein da es ihm an Thätigkeit, Kenntnissen und namentlich an pecu-

niären Hülfsmitteln fehlt, denn die meisten vornehmen Familien sind mit Schulden beladen, so hat er kein sehr großes Gewicht in der Waagschale. — Barcelona ist voll Freude. Mina hat die Einnahme des Forts Birgen del Hort gemeldet.“

In einem von der Morning-Chronicle mitgetheilten Privat-Schreiben aus Barcelona heißt es unter Anderem: „Niemand spricht hier weiter von den Mördern, die am 4. die Karlistischen Gefangenen umgebracht haben. Die angesehensten Personen, selbst Damen, preisen das Verzehren von D'Donnell's Körper als eine patriotische That. Sie sehen also, daß die niedrigste und ungebildetste Volkklasse hier nicht die verächtlichste ist. Ein sauderhaftes Wort entschlüpfte oben meiner Feder, ich muß daher hinzufügen, daß ich wirklich mit eigenen Augen habe Leute von D'Donnell's Fleisch essen sehen, als sie ihn Füße und Hände abgehauen hatten. Ich hoffe, daß die freie Presse Englands nicht unterlassen wird, die Kannibalen beider Klassen, den regierenden Pöbel sowohl, wie den gebildeten, zu brandmarken. Oft werden solche Erzählungen, wie die obige, von Korrespondenten aus politischem Haß verbreitet; meine Absicht war aber, Ihnen die Thatfachen zu melden, wie sie sind, und ich fordere jeden Wahrheitsfreund heraus, wenn er es vermag, meinem Bericht zu widersprechen.“

D e u t s c h l a n d.

Würzburg den 4. Febr. Am heutigen Vormittage wurde einer der Aufseher des hiesigen Arbeitshauses von einem Sträflinge, der gestern seines Betragens wegen mit Schlägen bestraft wurde, durch drei Messerstiche lebensgefährlich verwundet. Der Thäter hat, wie wir hören, in früherer Zeit bereits einer geringfügigen Ursache wegen einen Soldaten erstochen.

Frankfurt a/M. den 8. Febr. (Mürnb. Korr.) Die zur Vollziehung des Beitrittes von Frankfurt zu dem Deutschen Zoll-Verein hier versammelten Kommissarien halten seit letztem Freitag täglich Sitzungen, welche gewöhnlich 6 Stunden währen, und nach deren Beendigung noch in den Abendstunden die städtische Kommission für diese Angelegenheit zusammentritt.

Der Verkehr auf dem Plaze ist noch fortwährend sehr bedeutend, so daß voraussichtlich in vielen Artikeln wenigstens einige Monate lang wenig oder kein Bedarf in Frankfurt selbst sich zeigen wird, wogegen der Verkehr unserer Kaufleute mit den ihnen nun wieder geöffneten Deutschen Vereinstädten ein neues Leben bewirken muß. Viele unserer Großhändler haben bereits reiche Sendungen von Fabrikaten aus Preussischen und Sächsischen Fabriken erhalten.

T ü r k e i.

Smyrna den 7. Jan. (Allg. Ztg.) Alles, was man aus Konstantinopel erfährt, ist nicht geeignet,

den vorstigen Zustand der Dinge in günstigem Lichte zu zeigen. Nicht daß die auswärtige Politik nachtheilig darauf einwirkte, sondern der Sultan überläßt sich Mißgriffen, die von schlechter Bedeutung sind. Er hat in der letzten Zeit Anordnungen getroffen, die alle frühern in Mißachtung der alten Gebräuche übertreffen. So ist allen Türken und Franken ungedeutet worden, daß wenn der Sultan sich irgend öffentlich zeige, Jedermann sich eiligst zu entfernen habe, und daß die Familienväter wegen Befolgung dieser Verordnung auch für ihre Frauen und Kinder verantwortlich seyen. Noch mehr als diese strenge und unzeitige Vorschrift sind die Gemüther durch einen Befehl aufgeregt worden, daß Niemand mehr einen Schawl um den Hals tragen darf. Dem Verbote, Schawls zu tragen, ist die Drohung beigefügt, daß Jeder, der es zu übertreten wage, mit dem höchsten Grade der Bastonade bestraft werden solle. Man kann sich vorstellen, daß dies Alles nicht geeignet ist, dem Sultan die Herzen zu gewinnen, und seine wahren Freunde zittern bei dem Gedanken, daß er es bei solchen unnatürlichen Vorschriften nicht bewenden lassen dürfte. — In Syrien scheint die Ruhe zurückgekehrt zu seyn, und Ibrahim Pascha vorsichtiger, als bisher, zu Werke zu gehen. Man glaubt, daß die Vorstellungen der Agenten aller großen Europäischen Mächte viel zu dieser gemäßigteren Stimmung beigetragen haben. Uebrigens ist Ibrahim's Armee auf einem Achtung gebietenden Fuß organisiert. Die Hauptaufgabe, die Artillerie nach Europäischer Art bedienen zu lassen, soll er glücklich gelöst haben, und in diesem Augenblick einen gut bespannten Artilleriepark von beinahe 100 Kanonen besitzen. — Aus Malta erfährt man, daß im Laufe des Monats März die dortige Englische Flotte bedeutend verstärkt werden solle, und daß um diese Zeit der Englische Votschafter zu Konstantinopel, Lord Ponsonby, (was doch ziemlich unwahrscheinlich ist), auch zu Malta erwartet werde. Man gründet auf diese Angaben allerlei Vermuthungen, und fürchtet, daß die Englische Seemacht nur in der Absicht verstärkt werde, um die Pforte zum Rücktritt von ihrem letzten Vertrage mit Rußland zu zwingen.

Vermischte Nachrichten.

Posen den 17. Februar. Die Witterungsschwankungen im Monat Januar und im Anfang des Februars waren ungeheuer. Die größte Differenz betrug 36° , indem der höchste Thermometerstand, nach den eingegangenen Berichten, $+ 15^{\circ}$ und der niedrigste $- 21^{\circ}$ R. war. In Folge dieses ungewöhnlich häufigen Witterungswechsels und plötzlichen Ueberganges vom Thauwetter zum strengen Froste, sind im diesseitigen Reg. Bez. eine Menge entzündlicher Krankheiten, so wie Wechselfieber, zum Vorschein gekommen; in der Stadt Posen selbst zeigen sich auffallend häufig gastrisch-nervöse Fieber,

die nicht selten Todesfälle, immer aber nur eine sehr langsame Reconvalescenz zur Folge haben. — Der unmäßige Branntweingenuß hat auch im verflorbenen Monat Januar wieder 7 Menschen das Leben gekostet; außerdem wurde ein Müllergeselle in der Mühle vom Rade ergriffen und erdrückt, und eine Frau starb in Folge eines unglücklichen Falles auf dem Stalleise. Aus derselben Veranlassung kamen eine Menge Arm- und Beinbrüche vor. — Das Feuer hat mannichfaltige Verheerungen angerichtet; namentlich brannte die Krebels-Mühle bei Birnbaum nebst dem bedeutenden Viehstande gänzlich ab, und ein ähnliches Unglück hatte zu Paretzin im Abelnauer Kreise statt, wo außer den sämmtlichen Vorkerke- und Wirthschafts-Gebäuden für 2300 Rthl. Getreide ein Raub der Flammen wurde. An mehreren andern Orten wurden zusammen noch 27 Gebäude vom Feuer verzehrt. — Die Preise des Getreides und der sonstigen Consumibilia halten sich andauernd auf gleicher Höhe. — Der Wohlthätigkeitsverein bekundet sich auf mancherlei Art: so wurden zu Sirowo in Folge von Geldsammlungen 60 bedürftige Haushaltungen mit Brennholz versehen, und zu Graustadt wurden die Zöglinge der dortigen Freischule zu Weihnacht neu bekleidet. — Durch Selbstmord endeten im Januar ihr Leben 5 Personen, die sich sämmtlich erhängten. — In Fionz fand ein 5jähriger jüdischer Knabe seinen Tod in den Flammen des Kamins; und im Krotoschiner Kreise wurde ein Bauerknecht von einem andern Knecht im Streit erdrosselt. — Der Chausseebau auf der Straße von Posen nach Glogau hat wegen des eingetretenen Frostwetters eingestellt werden müssen, doch sind fortwährend Steine angefahren, damit der demnächst wieder beginnende Bau desto reger fortgesetzt werden kann. Das Planum von Seiersdorf bis Lissa ist völlig fahrbar.

In Breslau erkaufte sich vor einigen Tagen ein 50 Jahr alter Säuhmädchergeselle. In den Rocktaschen des Ertrunkenen wurden 1800 Rthl. in städtischen Obligationen und ein Pfandbrief von 50 Rthl., so wie in seiner Behausung noch 115 Rthl. gefunden. Hypochondrie scheint Ursache seines Selbstmordes gewesen zu seyn.

Am 31. Jan. Morgens zwischen 5 und 6 Uhr, versuchte Jemand in dem Dorfe Fröndenberg bei Anna (Westphalen) den Superintendenten Schneider zu erschleßen, als derselbe vor dem Ofen stand. In dem Augenblicke, als der Mörder das Gewehr auf ihn angeschlagen haben muß, trat der Geistliche von dem Ofen zurück, und diesem Umstand ist es zuzuschreiben, daß die beiden Kugeln, womit das Gewehr geladen war, und die auf seinen Kopf gezielt waren, vorbeiging.

Die Zeitung von Korfu schreibt: „Unlängst ging in Konstantinopel eine merkwürdige Veränderung vor sich, welche man anfänglich als eine sehr beun-

ruhigende Neuerung des jehigen Großherrs be-
trachtete, nämlich die Einführung der Europäischen
Tracht unter den Türkischen Damen. Der Vor-
schlag fand zuerst einen lebhaften Widerstand im
Serail; als aber die Vorurtheile der reizenden Be-
wohnerinnen desselben einmal überwunden waren,
wurden dieselben Gegenstände, die man ein Jahr
vorher so sehr verabscheute, eine Verhandlung der
eifrigsten Sorgfalt, und so sind dermalen europäi-
sche Spencer, Gigots- oder Vauschärmel, Velerin-
nen, Wänder, Blumen, Strümpfe, Handschuhe, und
französische Schuhe etwas Gewöhnliches daselbst;
ja einige Sultaniinnen brachten es in der Befolgung
neuer Moden so weit, daß man sie selbst für ge-
wöhnlich in Hauben und Mäntel sehen konnte. Ob
sie sich auch in den qualvollen Niederknechtungen
fügen, wird nicht erwähnt."

„Shakespeares Schauspiele“, sagt eine Londoner
Zeitung, „sollen auf der Berliner Bühne bei wei-
tem treuer und mehr in ursprünglicher Form dar-
gestellt werden, als dies je auf den Englischen Büh-
nen geschehen ist.“

In München scheint es Mode zu werden, den
Sängerinnen verhängnißvolle Schachteln zu senden.
Wie neulich Fräulein v. Hasselt, erhielt jetzt Fräu-
lein v. Fasmann eine solche Sendung, und zwar
vor der Vorstellung des Freischütz. In der Schach-
tel lag ein Todtenkranz. Der plötzliche Schrecken
zog der Sängerin eine Ohnmacht zu; doch wurde
die Vorstellung nicht gestört.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 18. Februar kann eingetretener
Krankheit wegen Uline, Königin von Golkon-
da, oder: Wien in einem andern Welttheile,
nicht ausgeführt werden; dafür aber: Der Ball
zu Ellerbrunn; Lustsp. in 3 Akten von C. Blum.

Freitag den 20. Februar:

Große Redoute
im Schauspiel-Hause.

Erkrankt an einem gastrischen Fieber, starb in
Folge hizugetretenen Keuchhustens und Abzehrung,
unsere jüngste Tochter Helene im fünften Lebens-
jahre nach unaussprechlichen Leiden. In dem kräf-
tigen, blühenden Kinde keimten die schönsten Hoff-
nungen glücklicher Aeltern. Unerbittlich entzog die
walkende Vorsehung sie unserer liebevollen Vorforge.
— Gränzenlos erschüttert durch diesen wiederholten
herben Schlag des Geschicks, widmen wir diese
Anzeige unsern entfernten theilnehmenden Verwand-
ten und Freunden.

Posen den 16. Februar 1836.

Ed. Mittelstädt,
Justiz-Commissarius nebst Frau.

Ediktal-Citation.

Von dem unterzeichneten Königlichem Land- und
Stadtgericht werden alle diejenigen, welche an die
Amts-Caution von 34 Rthlr. 4 Sgr. 4 Pf. des bei
dem vormaligen Friedens-Gerichte zu Strzelno an-
gestellt gewesen, und von dort an das hiesige Ge-
richt versetzt, jedoch vor dem Antritt des Dien-
stes hieselbst am 8ten Mai 1835 in Strzelno ver-
storbenen Voten und Exekutors Jakob George
Lutz, irgend einen Anspruch zu haben vermeyen,
hierdurch vorgeladen, in dem auf

den 11ten April cur. Vormit-
tags um 9 Uhr

vor dem Deputirten Herrn Land- und Stadt-Ge-
richts-Rath Hahn anberaumten Termine zu erschei-
nen, und ihre Ansprüche aus der Zeit der Amts-
führung des zc. Lutz glaubhaft nachzuweisen.

Die Ausbleibenden haben zu gewärtigen, daß sie
mit ihren Ansprüchen an die Caution präkludirt,
und bloß an die Erben des verstorbenen zc. Lutz
werden verwiesen werden.

Inowracław den 2. Februar 1836.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Publicandum.

Zum öffentlichen Verkauf des zur nothwendigen
Subhastation gestellten, in dem Bongrowitzer Kreise
belegenen Erbpachts-Vorwerks Bukowiec, dessen
Real-Werth nach der gerichtlich aufgenommnen
Taxe 10,334 Rthlr. 27 Sgr. 11 Pf. beträgt und von
welchem ein jährlicher Canon per 523 Rthlr. 20
Sgr. 10 Pf., incl. 82½ Rthlr. Gold, zu entrichten
ist, der bei dem oben angegebenen Werthe nicht in
Anschlag gebracht ist, steht auf

den 4ten Juli 1836 Vormittags
11 Uhr

vor dem Herrn Justiz-Rath Kleemann in dem Lo-
kale des unterzeichneten Landes und Stadt-Gerichts
Termin an, zu welchem Kauflustige mit dem Be-
merken vorgeladen werden, daß die Taxe und die
besonderen Kaufbedingungen in unserer Registratur
eingesehen werden können.

Zugleich werden alle diejenigen Real-Prätenden-
ten, deren Forderungen noch nicht in das Hypothe-
ken-Buch des Erbpachts-Vorwerks Bukowiec ein-
getragen sind, aufgefordert, dieselben in dem an-
beraumten Termine anzumelden, unter der Verwar-
nung, daß sie mit ihren Real-Ansprüchen auf das
Grundstück präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges
Stillschweigen auferlegt werden wird.

Bongrowitz den 25. September 1835.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Eine gut möblirte Stube nebst Nische, am Markt
ersten Stock nach vorn, ist sogleich zu vermieten.
Das Nähere ist in der Th. Scherl'schen Buch-
handlung zu erfragen.